SEIN LEBEN FÜR EINE COMPUTER-FESTPLATTE AUFS SPIEL SETZEN

Dies ist die Zusammenfassung der Studie "Capacitating Electronics. The corrosive effects of platinum and palladium mining on labour rights and communities" (nur auf Englisch), SOMO, November 2007.

Die Nachfrage nach Platin steigt, um uns mit Computerfestplatten und LCD-Bildschirmen von Laptops und Flachbildfernsehern zu versorgen. makeITfair hat herausgefunden, dass dafür Arbeiter unter unzumutbar gefährlichen Bedingungen in Platinminen arbeiten. Dabei erhalten die Arbeiter auch noch sehr niedrige Löhne. In Südafrika wurden ganze Dörfer gezwungen, ihr Land zu verlassen, damit dort Platinminen entstehen können.

GEFÄHRLICHE ARBEIT

makeITfair hat Bergarbeiter interviewt, insbesondere solche, die nur befristete Verträge haben. Sie berichten, dass die Platinpreise so hoch sind, dass es sich lohnt, stillgelegte Minen erneut in Betrieb zu nehmen - oft unter sehr gefährlichen Bedingungen. Den fest angestellten Bergleuten wird erzählt, dass diese Arbeit für sie zu gefährlich ist und deshalb von einer Auftragsfirma erledigt werden muss, die sich auf solche Arbeit spezialisiert hat. Allerdings haben wir herausgefunden, dass Leiharbeiter für diese risikoreiche Arbeit genutzt werden. Sie haben jedoch keine Erfahrung und bekommen nur drei Tage Sicherheitstrainings.

Diese Leiharbeiter haben häufig nicht die gleichen Arbeitsverträge wie die Arbeiter der Bergbauunternehmen. Ihre Löhne sind niedriger, die Verträge sind befristet und sie profitieren nicht von den Tarifverträgen. Kein Wunder also, dass sie kaum genug zum Überleben haben oder um für ihre Familien Nahrung, eine ordentliche Wohnung oder Schulbildung zu bezahlen. Bei Anglo Platinum, dem weltgrößten Unternehmen im Platinbergbau, sind 40 Prozent der Arbeiter mit solchen Verträgen angestellt.

AUSWIRKUNGEN AUF ANWOHNER

Aber nicht nur die Bergarbeiter sind betroffen. makeITfair hat erfahren, dass allein 7.000 Menschen in einer Bergbauregion in Südafrika von ihrem Land vertrieben wurden, nur um eine neue Platinmine für Anglo Platinum aufzumachen. Weitere zehntausend Menschen sind dieser Gefahr ausgesetzt. Die Bewohner des erstgenannten Dorfes leben nun unter erbärmlichen Bedingungen ohne ausreichende Wasser- und Stromversorgung. Und Gemeinden, die seit Generationen Ackerbau betrieben haben, stehen jetzt ohne Land da und haben damit ihre Lebensgrundlage verloren.

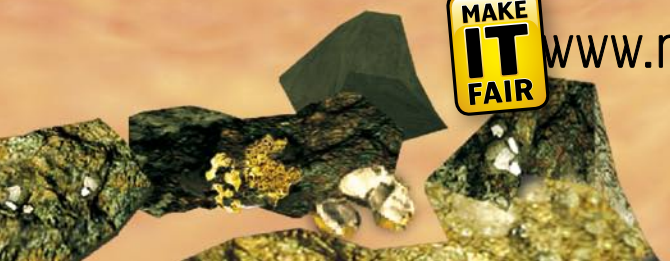
WAS KANN GETAN WERDEN?

Zwar sind in erster Linie die Bergbaufirmen wie Anglo Platinum für die Bedingungen in und um die Platinminen zuständig. Aber große IT-Markenfirmen sollten auch für die Metallzulieferer am Anfang ihrer Lieferkette verantwortlich gemacht werden. Sie könnten Druck auf die Bergbaufirmen ausüben und erreichen, dass die Rohstoffe für ihre Produkte unter nachhaltigen Bedingungen gefördert werden.

Aber auch Verbraucher können etwas tun, indem sie nachhaltigere Elektronikprodukte fordern. Sie sollten Fragen stellen und den großen Markenfirmen verdeutlichen, dass sie nur Produkte kaufen wollen, die nachhaltig und verantwortlich produziert wurden.

DER VOLLSTÄNDIGE BERICHT (AUF ENGLISCH) SOWIE WEITERE INFORMATIONEN ÜBER MAKEITFAIR UND AKTUELLE AKTIONEN SIND AUF WWW.MAKEITFAIR.ORG VERFÜGBAR.

MAKE IT FAIR www.makeITfair.org



GRAPHIC DESIGN: JUSTAR.NL

NOVEMBER 2007